

# Mitteldeutschland Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang, Nr. 188

Druckerei, Verlag: Halle (S.), Breite  
Straßenbahn 16/17 E. - Fernr. 27431. Druck-Verlag  
Gesellschaft. Im Falle des Scheiterns der  
Gesellschaft kein Anspruch auf Übernahme der  
Verantwortung.

Halle (S.), Donnerstag, den 22. Juli 1937

Wohn. Bezugspreis 1,20 RM (einkl. 0,15 Beförgr.)  
in 0,20 Zulage; b. d. W. 2,30 RM (einkl.)  
36,50 RM (einkl.) (einkl. 0,30 Beförgr.)  
Wohn. Blatt 20 Pf. - Anzeigen a. Preis

Einzelpreis 15 Pf.

## Vorbereitung des totalen Luftkrieges

# Das Land der 6000 Kriegsflugzeuge

Neues über die französische Flugzeugindustrie / Der Programmwechsel

Auffsehenerregende Angaben eines englischen Regierungsexperten über den Aufbau der französischen Luftwaffe haben seinen Pariser Kollegen nicht schlafen lassen. Der französische Luftfahrtminister Pierre Cot fühlte sich bemüht, gleichfalls der Öffentlichkeit einen Wechselluftbericht über die zu seinem Messer gehörige Industrie zu unterbreiten. Der Bericht Cot's, mit dem Pierre Cot die Höfen der französischen Flugzeugproduktion bekannt gab, ist nicht unbedeutend. Denn wenn auch die von ihm genannte Plan-Zahl von 1500 neuen Flugzeugen, die das französische Luftwaffen im Zeitraum von drei Jahren verdoppeln sollen, verhältnismäßig niedrig erscheint, so muß man doch bedenken, daß damit nur die Frontflugzeuge einer Linie gemeint sind, daß darüber noch eine kampfbereite Reserve in gleicher Höhe sowie ein großer Park von älteren Flugzeugmodellen besteht, die im Ernstfall gleichfalls Verwendung finden können.

Man dürfte so insgesamt auf eine Zahl von 6000 verwendungsfähigen Luftfahrzeugen kommen.

Das ausfallgebende Moment für die Leistungssteigerung der französischen Flugzeugindustrie ist jedoch ein erhebliche Erweiterung ihrer Kapazität, die ja auch in späteren Jahren wirksam sein wird. Das Verdienst an dieser Leistungssteigerung gebührt untrüglich dem Luftfahrtminister der Volksfront. Zwar hat man auf der französischen Seite Herrn Cot wegen seiner hochbewerteten Leistungen und wegen seiner Lieferungen für Rot-Spanien heftig angegriffen, aber seine Leistungen als Reorganisationschef der französischen Luftwaffe werden ihm auch von seinen Gegnern aus dem nationalen Lager nicht abgesprochen.

Die französische Luftfahrtpolitik hat vor einigen Jahren bekanntlich eine völlige Umstellung erfahren. Genaugenaumbenannt die Idee des General's Denain dahin, das sogenannte Wehr-Flugzeug zu schaffen, ein Flugzeug also, das sowohl als Bomber als auch als Jagd- und Aufklärungsflugzeug verwendbar war, so baut man jetzt für jeden Zweck besondere Typen, wobei fast ausschließlich Aufklärungsflugzeuge fast ganz unter den Tisch geblasen ist.

Diesem Programmwechsel für den Flugzeugbau liegt die Idee eines totalen Luftkrieges zugrunde, bei dem die Entfaltung durch Bombenangriffe größter Maßstabes erzwungen werden soll. Nicht durch das Luftwaffen einzelner Flieger, sondern durch den massenhaften Einsatz schwerer und leichter Kampfformen will man die Widerstandskraft des Gegners lähmen, und zwar sowohl

in der Luft, als auch auf der Erde. Damit werden natürlich die Aufklärungsflugzeuge, die vor allem der Unterstützung des Bodens dienen, überflüssig. Ebenso hält man heute in Frankreich von der Infanterie nicht sehr viel, sondern will den Luftgenie in der Luft selbst, d. h. durch Jagdflugzeuge, überwinden.

Diese grundsätzliche Einstellung zu einem kommenden Luftkrieg bestimmt natürlich auch die Erzeugungsweise der Flugzeugfabriken, die sich hauptsächlich mit der Herstellung von Bombern und Jagdflugzeugen beschäftigen, wobei von jeder Gattung je zwei Typen geplant werden, eine, die große Lasten an schleppen vermag, und eine andere, die sich durch Beweglichkeit und Schnelligkeit auszeichnet. Um eine schnelle Serienherstellung solcher Flugzeuge zu gewährleisten, wurde im vorigen Jahre die Verfliegung der Müllungsindustrie durchgeführt. Hierdurch schlug man zwei Fliegen mit einer Klappe. Einmal wurden die Sozialisierungsansätze der französischen Marxisten beseitigt, zum anderen hätte die Industrie selber einen Vorteil durch die Verwertung der Produktion.

Die Verstaatlichung war keinesfalls eine totale, sondern es blieb ein Drittel des Aktienkapitals im Privatbesitz der früheren Unternehmer.

Auch wurden die führenden Männer der alten Flugzeugindustrie (Blot, Boles usw.) mit der Leitung der neuen halbstaatlichen Gesellschaften beauftragt. Im ganzen wurden sechs verschiedene Gesellschaften gebildet, die die wichtigsten Privatflugzeugwerke, jedoch nicht alle, übernehmen. Die Fabrikationsanlagen dieser Firmen sind über das ganze Land verteilt und konzentrieren sich nicht mehr in der Umgebung von Paris, wo heute nur noch die Prototypen, d. h. die Modelle der künftigen Serienproduktion, hergestellt werden. Diese aus Sicherheitsgründen voranommene Industrieverlagerung hat die Erzeugungskraft der Werke eher vergrößert als gemindert, weil natürlich die neuen Fabriken mit den modernsten Einrichtungen versehen werden konnten. Die wichtigsten Zentren der französischen Flugzeugindustrie befinden sich jetzt im Süden bei Toulouse im Südwesten bei Bordeaux und Angoulême, im Südosten bei Marseille und Clermont-Ferrand, im Westen bei Nantes und im Norden bei Reims und Caudebec en Caux. Die Höhenwerke (Hispano-Suiza und Gnome-Rhône) wurden gleichfalls in die Provinz verlagert, um feindlichen Bombardements zu entziehen.

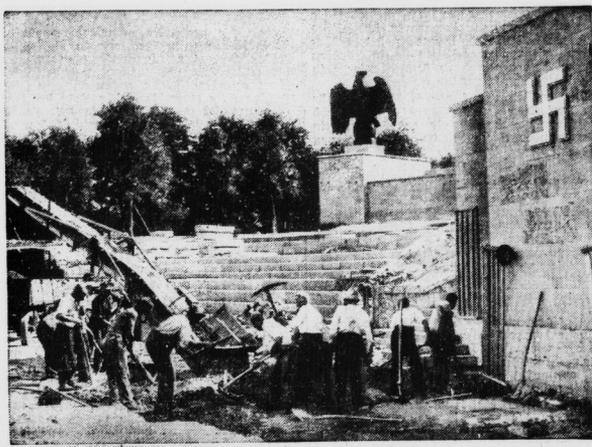
Der Ueberblick, den Pierre Cot gegeben hat, läßt den Erfolg erkennen, den er mit seinen Maßnahmen erzielt hat. Ueber die theoretische Grundidee seiner Luftkriegsvorbereitungen kennt man allerdings verschiedene Meinungen fein.

## Aufgehobene Verhandlungen London - Tokio

Der englische Außenminister Eden teilte im Unterhaus mit, daß die seit einiger Zeit geplanten englisch-japanischen Verhandlungen in Anbetracht der Spannungen in Nordchina aufgegeben worden seien.

## Was will der Sultan von Marokko in Paris?

In nationalspanischen Regierungskreisen wird die Anwesenheit des Sultans von Marokko in Frankreich lebhaft verfolgt. Der festliche Empfang, der dem Sultan bereitet wurde, wird dahin angelegt, daß Frankreich die Stellung des Sultans als alleinigen Herrscher des französischen und spanischen Marokko für sich auszuweisen wolle.



Der Ausbau des Parteitaggeländes geht rüstig vorwärts. Viele tausende emsige Hände sind an der Vollendung der riesigen Ausgestaltung des Reichsparteitaggeländes in Nürnberg tätig, um die Bauten rechtzeitig fertigzustellen. Den Teilnehmern des Parteitages wird sich dann die große Verwirklichung der Pläne darbieten, die Generalbauinspektor Prof. Speer auf Anordnung des Führers gestaltet hat. Man sieht hier einen Ausschnitt von den Arbeiten in der Luitpold-Arena. (Scherl-Bilder-Zentrum)

## Zeugen für den Bruch der Nichteinmischung

# Sowjetflieger sagen aus

Leningrad — Le Havre — Paris — Valencia war die übliche Route

Der nationalspanischen Luftwaffe ist es in den letzten Tagen gelungen, bei Madrid eine ganze Reihe von roten Flugzeugen beschlagnahmt. Es handelt sich dabei vorwiegend um sowjetrussische Jagd- und Bombenmaschinen. Die Besatzung von sieben sowjetrussischen Flugzeugen, darunter eine Anzahl von Piloten, wurde gefangen genommen. Sie sind sämtlich Angehörige der aktiven sowjetrussischen Luftwaffe, und — zum Teil unter Verpfehlung falscher Listen — über Paris nach Spanien geschickt worden, um dort bei sowjetrussischen Fliegerverbänden Dienst zu tun.

Die Vernehmung dieser Fliegeroffiziere hat außerordentlich interessantes Material ergeben. Am 6. Juli 1937 wurde bei Madrid der sowjetrussische Leutnant Grigorij Kozalob, geboren am 21. Februar 1903 in Perowok bei Moskau, abgeholt. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er erst seit wenigen Tagen Dienst getan habe. Er sei am 20. Juni mit Schiff von Leningrad nach Le Havre gebracht worden. In Le Havre habe man ihn und seine Kameraden abgeholt und in Autos nach Paris geschafft. Mit weiteren 15 sowjetrussischen Piloten seien sie in einem französischen Verkehrsflugzeug nach Valencia geflogen. Nach seinem Eintreffen in Valencia habe man ihn auf die Jagdschule Dos Alcañales bei Cartagena, die unter sowjetrussischem Kommando stehe, geschickt. Er sei dort wenige Tage anscheinend worden und schon am 5. Juli einem Frontverband im Flughafen Alcala de Henares östlich Madrids zugeteilt worden. Die Staffel habe aus 12 sowjetrussischen Jagdflugzeugen mit 12 Piloten bestanden, die sämtlich Besatzungen der sowjetrussischen Luftwaffe angehören. Staffelführer sei ein sowjetrussischer Hauptmann gewesen. Leutnant Kozalob machte weiterhin sehr interessante Angaben über den roten Beschießer, zwischen Sowjetrussland und Spanien. Er berichtete, daß die sowjetrussischen Flugzeugführer jeweils nach sechs Monaten durch neue Piloten aus Sowjetrussland abgelöst würden.

genommen. Zu der Besatzung des Symber's gehörten auch zwei aktive sowjetrussische Offiziere. Einer von diesen beiden Offizieren, Michael Saitin, geboren am 8. November 1911 in Minsk, gab an, daß er am 3. Juni von Leningrad auf dem Seewege nach Le Havre und von dort im Kraftwagen nach Paris gebracht worden sei. Die Angaben über seinen Transport nach Spanien decken sich völlig mit denen des Leutnants Kozalob. Anschließend hat ein umfangreicher Transport von Piloten jeweils auf dem Wege Leningrad — Le Havre — Paris — Valencia stattgefunden, für den eine besondere Transportorganisation in Frankreich eingerichtet war. Auch Saitin gibt an, daß er von Paris mit einer Reihe von Kameraden in einem französischen Verkehrsflugzeug nach Valencia abgeflogen und dann einem sowjetrussischen Fliegerlager zugeteilt worden sei.

Vordächte des gleichen Flugzeuges war der Interoffizier Alexei Fiskirzoff, geboren in Guref-Borowich. Dieser erklärte bei der Vernehmung, daß er in Sowjetrussland von seinem Stabskameraden gefragt worden sei, ob er auf Rommanden gehen wolle.

## Die Baldwin'schen Memoiren

Nach Meldungen amerikanischer Blätter ist eine bekannte amerikanische Verlagsfirma an den früheren britischen Ministerpräsidenten Baldwin mit dem Vorschlag herangetreten, seine Memoiren über die Verwicklung des britischen Reiches in den Spanienkrieg zu veröffentlichen. Allerdings wird die Herausgabe an zwei Bedingungen geknüpft: Baldwin soll genau die Hintergründe und die Einzelheiten der Krise beschreiben, die zur Abdankung des früheren Premier's Edward VIII. geführt haben. Außerdem soll das Manuskript dem Verlag spätestens bis zum Beginn des Sommers 1938 druckfertig übergeben sein. Während in Bezug auf die zweite Forderung keine Differenzen bestehen, lehnt es Baldwin dagegen ab, die Einzelheiten der Abdankung in seiner Lebensbeschreibung zu behandeln, so daß der amerikanische Plan wohl zum Scheitern kommt.

Der Kommando-Ort sei ihm nicht genannt worden. Am 14. Juni sei er mit der Bahn in der Gegend von ...

Auf drei Mischmaschinen der sowjetischen ...

Die meisten von ihnen erklärten, daß sie nie wieder nach ...

An sich beschäftigen die Auslöser, die die von der spanischen ...

**Geht Leon Blum nach Katalonien?**

Unter den spanischen ...

**Der deutsche Domherr Kopersnikus**

Ein Beitrag zur Herkunft großer Männer der Wissenschaft und der Kunst

Auf der Pariser Weltausstellung, so lesen wir in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, ...

Denn für Polen ist er ...

**Paris streitet ab, Fremdenlegionäre nach Katalonien entkandt zu haben**

Frankzösische Dementiermaschine gegen eine eindeutig belegte Tatsachenermeldung

Die französische ...

Das Blatt berichtet darüber folgende Einzelheiten: Ein am 8. Juni 1937 mit dem ...

Etwa vier Stunden nach der Abfahrt ...

An diesen Bericht knüpft der „Wältsche Beobachter“ ...

reißt, die ihre Hauptaufgabe darin sehen, hinter der offiziellen ...

In der von einer Anzahl deutscher ...

**Der Palästina-Plan im Unterhaus**

Am englischen Unterhaus fand gestern mittag die ...

**Moskauer Einmischungsversuche**

Die Sowjetregierung ...

**Nationalistischer zelgen. Ober man denke, um auf das Gebiet der Sternforschung ...**

Nationalistischer zelgen. Ober man denke, um auf das Gebiet der Sternforschung ...

Prof. Pawel im Rußlande. Der Direktor der ...

**Rückzug der 37. Division**

Wirtliche Entspannung der Lage im Fernost

Obwohl in der Nacht zum Mittwoch in Peiping immer wieder Kanonenböden zu hören war ...

Man vermutet, daß diese von den britischen ...

Der japanische Militärattaché ...

**Beruhigung in Hankow und Schanghai**

Die Stimmung in Hankow und Schanghai ist jetzt ruhiger geworden. Man hofft, daß die japanischen ...

Die türkische Regierung hat einen Ausschuss eingesetzt, der alle ...

**Homöopathen kommen nach Berlin**

Rudolf Geh Schürherr des Kongresses.

Die Internationale Liga homöopathischer Ärzte, die die homöopathischen ...

**Kommende Urknäufbrägen.**

Die neue dreifache Komödie von Eugen Driner „Der Diamantbaum“ wird im ...





Nach 37 Jahren...

In der Huttenstraße. Die Straße zeigt den gewohnten Verkehr, kein Deut anders als am Sonntagmorgen. Die Fußgänger gehen ihren Weg, die Autos fahren vorbei. Und doch stellt sich in dieser Stunde in der Huttenstraße eine Szene ab, wie sie wohl alle hundert Jahre einmal vorkommt.

Die Vorübergehenden sehen plötzlich mit Entsetzen, wie sich zwei alte Herren, die sich begegnen, in die Arme fallen und einer immer aufgeregter und glücklicher als der andere ruft: „Ja, bist Du's denn wirklich?“ Alles verhält unwillkürlich den Schritt. Was mag das vorgehen? Ist der eine von einer Weltreise wiedergekommen, haben sie sich am Bahnhof verabschiedet und hier erst getroffen? Sind's zwei alte Kriegskameraden, die ein überauswunders Wiedertreffen feiern? Aber die Richtung der beiden ist so ungewöhnlich, — ja, tatsächlich, die Tränen stehen ihnen in den Augen! — daß diese Begegnung eine noch größere Bedeutung haben muß. Endlich erfährt man es:

Die beiden alten Herren sind Brüder, die sich nach 37 Jahren ahnungslos in Halle treffen. Der ältere, 61jährige, ist seit 1900, da er vom Elternhaus Abschied nahm, fern von der Heimat gewesen, und keine Nachrichten traf seit dieser Zeit mehr von ihm ein.

Langsam, nachdem die beiden davon gegangenen waren, die sich auf so seltsame Weise wieder gefunden hatten, dachte man über dieses kleine Erlebnis nach. Kleines Erlebnis? Nein, man hatte da in der Huttenstraße einen Augenblick lang verfaßt, wie das Schicksal über Väter und Söhne hinweg zwei Menschen wieder zusammenführte, die es wieder vereinigen wollte. Zeit und Raum sind dabei nur ein Hindernis... S-K.

Kirchengemeinde Ulrich-Nik selbstständig

Von der holländischen Ulrichsgemeinde hatte sich im Laufe der Jahre eine immer selbständiger werdende Abteilung abgespalten. Für ihn wurde schon vor 30 Jahren ein eigener Pfarrer bestellt. Zwei Jahre später konnte ein Verkauf für den Bezirk in Verbindung genommen werden. 1927 war es dann so weit, daß der Plan eines eigenen Gemeindehauses verwirklicht werden konnte. Im Herbst 1935 wurde schließlich der Antrag gestellt, den Bezirk endgültig zu einer selbstständigen Kirchengemeinde zu erklären. Dem ist jetzt von den zuständigen Stellen entsprochen worden. Gleichzeitig wurde ein Gemeindeförderungsamt eingesetzt und mit der Führung der Geschäfte in der neuen Kirchengemeinde Ulrich-Nik beauftragt. Dieser Ausschuss hat in seiner ersten Sitzung beschlossen, die Kirchenscheide zu bitten, daß die neue Gemeinde den Namen „Christusgemeinde“ annehmen darf.

Oberstleutnant Dittmeyer 25 Jahre Soldat

Ein verdienstvoller Offizier, dem allseitige Verehrung entgegengebracht wird

Oberstleutnant Dittmeyer, der Kommandeur der Panzer-Abwehr-Abteilung 14 in Halle, beging gestern sein 25jähriges Militärdienstjubiläum. Der verdienstvolle Offizier, der im März vor einem Jahre an der Spitze seiner neuorganisierten Abteilung in Halle seinen Einzug hielt, hat es in kurzer Zeit verstanden, nicht nur seiner Truppe ein allseitig verständnisvoller und väterlicher Vorgesetzter zu werden, sondern auch ein äußerst herzliches Verhältnis zur Bevölkerung der Garnison an zu knüpfen, was vor allem in liebenswürdigem und bescheidenem Wesen bei getragen hat. So vereinen sich die Wünsche der Soldaten und die der Bevölkerung Halle in dem Wunsche, Oberstleutnant Dittmeyer noch recht lange als Kommandeur in der Garnison an der Spitze der Abteilung zu sehen.

Ludwig Dittmeyer wurde am 13. März 1893 als Sohn des Oberstudienrats Dr. v. Dittmeyer in Würzburg geboren. Am 21. Juli 1912 trat er als Fahrling beim 12. Infanterie-Regiment ein, erhielt am 1. August 1914 seine Beförderung zum Leutnant und wurde gleichzeitig Führer bei der 1. Maschinengewehrkompanie im Feldartillerie-Regiment 12. Im Dezember 1914 kam er als Batteriekommandant zum 2. Bataillon des Infanterie-Regiments 32 und im August 1916 an eine Plak-Abteilung. Am 14. Dezember 1917 wurde er zum Oberleutnant befördert. Den ganzen Feldzug erlebte er an der Westfront und nahm dort an fast allen großen Schlachten teil, so 1914 an der Schlacht in der Marne, an der Sommeschlacht und bei der Schlacht bei Ypern, 1916 an den Stellungskämpfen in Flandern, 1917 ebenfalls an der Stellungskämpfe in Flandern und an der Frühjahrschlacht bei Arras und 1918 an der Schlacht bei Amiens, an den Kämpfen um den Kemmel, an der Winteroffensive in Flandern und im November an den Nachschlachten in Belgien.

Nach dem Kriege wurde er am 28. Februar 1919 zum Feldartillerie-Regiment 12 zurückversetzt. Zwei Monate später übernahm er die Führung der 2. Batterie des Artillerie-Regiments 24 Dienst antrat. Am 1. August 1920 wurde er zum Landespolizei nach München, wo er Führer eines Sonderwagen-Kraftwagenzuges war und als Führer einer polizeilichen Kraftwagenabteilung nach Oberbayern kommandiert wurde. Am 1. Januar 1923 wurde er zur Kraftwagenverteilung München versetzt, im Sommer desselben Jahres erfolgte seine Beförderung zum Polizeihauptmann. Als solcher war er Referent für das Kraftfahrzeug beim Landespolizeiamt und vom 1. November 1930 ab Referent für das Kraftfahrzeug im Staatsministerium des



Photo: Radio-Zeitung

Inneren. Am 1. September 1934 erhielt er seine Beförderung zum Polizeimajor. Ein Jahr später, am 15. Oktober, kam er zur Wehrmacht zurück und wurde Kommandeur der neuorganisierten Panzer-Abwehr-Abteilung 14, die er am 18. März 1936 von Königsdorf nach Halle überführte. Am kommenden 1. August vor einem Jahr wurde er hier in Halle zum Oberstleutnant befördert. Oberstleutnant Dittmeyer ist Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und 2. Klasse, des Militärverdienstordens 4. Klasse mit Schwertern, des Ritterkreuzes zum Abtreibenorden 2. Klasse mit Schwertern, des Schlesischen Adlers I. und 2. Stufe, des Ehrenkreuzes für Kriegerkämpfer und des Dienstauszeichnungen I. bis 4. Klasse.

Deutsche Kranheitsversicherungen

Im Straß- und Schriftverkehr des Reichsarbeitsdienstes sind, wie durch Anordnung vorgeschrieben wurde, die deutschen Bezeichnungen für Krankheiten zu verwenden. Fremdsprachliche Kranheitsbezeichnungen sind in Klammern hinter die deutsche Bezeichnung zu setzen, wenn damit ein besonderer wissenschaftlicher Begriff festgelegt werden soll, der nicht mehr in Gebrauch ist.

82 Jahre alt

Herr Albert Ludwig, Rudolf-Damm-Straße 31, wird heute 82 Jahre alt. Er begibt seinen Geburtstag in bester körperlicher und geistiger Frische. Seit 1876 wohnt er in Halle und ist langjähriger Leser der „Saale-Zeitung“.

Werdet Mitglied des BDM!

Ihr helft damit unseren Volksgenossen

Vor kurzem hatte der BDM zu einer außerordentlichen Mitgliedsversammlung aufgerufen, in welcher die Not der Subventionen besonders zum Ausdruck kam. Der Redner des Abends schilderte mit so herzlichen gebenden Worten die menschenwürdige, beklammerte Lage unserer antwortenden Volksgenossen. Durch Trampeln mannschwacher bei nicht die Tischschloßmehle für dem Deutschtum abzugeben zu machen. Bitte in jeder Form tut dringend not.

Jeder Deutsche hierzulande, der noch ein Herz für solche Not darzubringen vermag, kann dazu beitragen, deutsche Söhne zu unterstützen und zu helfen, ihren Beruf auszuüben, und besonders uns sonst durch die deutsche Schulen verlorengehenden Kindern der deutschen Heimat erhalten. Gewiß gibt es hier auch mangelnde Not und Entbehrungen, aber in Verbindung mit dem Ansehen an Würde, Ansehen um lebenden Krankenheilern liegen, kennt man hier nicht; Vermögensverluste sind hier niemandem verlag, was will das heißen im Gegensatz zu dort. Deshalb darf sich kein Deutscher dieser Not verschließen; Annehmungen zur Mitgliedschaft und Anfragen im Büro des BDM, im Ritterhaus, Leipziger Str., ab 1. August Martinsberg 15.

80. Geburtstag des Seniors der Firma Franz

Am 17. Juli beging der Senior des Rudwigsburger Firma Franz Heinrich Franz, gebürtig Kommerzienrat Dr. Robert Franz, in aller Stille seinen 80. Geburtstag. Der Gründer der Firma hatte als Teilnehmer an den Freiheitskriegen in Frankreich die Fabrikationsfabrikation kennengelernt und vor 110 Jahren angefangen, in seinem Spezialgeschäft „Raffinerie“ herzustellen. 1869 erfolgte dann die Verlegung der Fabrikation von Ballungen a. U. nach Rudwigsburg. Die Jahrhundertwende brachte schließlich die Errichtung der Fabrik in S. a. U., welche damals ein Teil des Rudwigsburger Betriebes verlegt worden ist.

9714 Fremde besuchten Halle

Im Juni 1937 sind in den vierzehn Gast- und Logierhäusern 7819 männliche und 1905 weibliche, zusammen 9714 Personen (ohne Herbergsbesitzer) abgesehen (im Vorjahre 6608). Darunter befanden sich 198 Personen (im Vorjahre 190), die ihren Wohnsitz im Ausland hatten, und zwar 174 männliche und 19 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Außerdem wurden für Juni 1937 1285 Krankenhausfremde gezählt und zwar 608 männliche und 677 weibliche.

Selbst die hochwertigste Tabakmischung



kann nur dann zur vollen Geltung kommen, wenn das Format der Zigarette ihr genau angepaßt ist. Mit der Wahl des dicken runden Formats schuf

JUNO

die Voraussetzung für höchste geschmackliche Entfaltung ihrer wertvollen Füllung.



Aus gutem Grund ist Juno rund!













